



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 20. Januar.

Bekanntmachungen.

Nach §. 6. des Gesetzes, betreffend die Erhebung der directen Staatssteuern nach dem Etatjahre vom 12. Juli 1876, bleibt die für das Kalenderjahr 1876 bemerkte Veranlagung der Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer bis ult. März 1877 fortbestehen. Ein Reclamations-Verfahren findet hinsichtlich der im Laufe des Jahres 1876 endgültig festgestellten Steuerbeträge nicht statt. Indem ich dies nochmals zur Kenntniß bringe, fordere ich die Steuerpflichtigen auf, die bisberigen Steuerbeträge in den festgesetzten Terminen an die Steuer-Erheber bis zu dem obenbezeichneten Zeitpunkte zu zahlen.
Merseburg, den 19. Januar 1877.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Sonnabend den 20. d. M., Abends 7 Uhr.

Tagesordnung: Erstattung der der hiesigen Feuerwehr im Jahre 1876 erwachsenen Kosten; Remuneration für einen Hülfсарbeiter bei hiesiger Sparkasse; die Loskaufsgelder zur Befreiung von der Verpflichtung zum Feuerlöschdienst.
Geheime Sitzung: Personalien und Wahlen.

Krieg.

Der Kaufmann **Edmund Koch**, Inhaber der in unserem Firmen-Register unter Nr. 383, eingetragenen Firma

Edm. Koch & Comp.

zu Merseburg hat dem Kaufmann **Carl Aug. Julius Lasse** daselbst Procura erteilt. Auf die Anmeldung vom 5. Januar im Procuren-Register sub Nr. 40. eingetragen am 6. Januar 1877.
Merseburg, den 6. Januar 1877.

Königliches Kreisgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, dem früheren Kaufmann **Karl August Wenzel** zu Schaffstädt gehörigen, im dasigen Grundbuche Nr. 24. u. 25. eingetragenen Grundstücke:

- 1) ein Wohnhaus nebst Hof, Scheune, Stall und Garten mit 225 Mark jährlichem Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt,
- 2) das Grundstück Nr. 229. der Karte in Schaffstädt Flur von 59 Ar 50 □ Meter Acker mit 10,48 Thalern zur Grundsteuer veranlagt,

am 15. März 1877, Vormittags 10 Uhr, an Rathhausstelle in Schaffstädt durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 17. März 1877, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchsblatts können in unserm Bureau eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Lauchstädt, den 12. Januar 1877.

Königliches Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Jagdverpachtung.

Den 25. Januar, Nachmittags 1 Uhr, soll die Jagdnutzung der Flur Oberbeuna in dem Gasthause daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Oberbeuna, den 19. Januar 1877. Der Ortsvorstand.
Rünzel.

Eine polirte Kommode, sowie zwei Bettstellen stehen zu verkaufen große Sirtstr. 2.

Von 13 Schock Klee-Hafer liegt die Spreu zu verkaufen bei C. Elbe, Schmalestr.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Die zur Erbauung eines Güstellers auf Bahnhof Corbetha erforderlichen

Erdb-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten incl. Materiallieferung,

sollen im Wege der öffentlichen Submission zusammen an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Bedingungen, Massenverzeichnisse und Zeichnungen, welche der Bauausführung zu Grunde gelegt sind, liegen in der Zeit vom 27. d. M. bis 10. Februar während der Dienststunden 8—12 und Nachmittags 2—6 Uhr in dem, im alten Empfangsgebäude auf dem hiesigen Güterbahnhofe befindlichen Betriebs-Inspection-Bureau zur Ansicht aus.

Die Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift: „Submission auf Ausführung von Erdb-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Schmiede-Arbeiten incl. Materiallieferung zum Bau eines Güstellers auf Bahnhof Corbetha“, einzureichenden Offerten findet

Sonnabend den 10. Februar, 11 1/2 Uhr Vormittags, im obenbezeichneten Bureau in Gegenwart etwa erschienenener Submittenten statt.

Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt.
Weissenfels, den 16. Januar 1877.

Betriebs-Inspection I.
W. Hofmann.

Hausverkauf.

Ein in der belebtesten Straße der Stadt Lauchstädt belegenes zweiflügeliges Wohnhaus nebst Nebengebäude, Stallung und Hofraum, ist durch mich billig mit geringer Anzahlung zu verkaufen.

Merseburg. Pauly, ger. Taxator, Breitestraße 13.



30 Stück Zucht-Schafe sind zu verkaufen.
Creypau. A. Schmidt.



70 Stück sehr fette Schafe

von durchschn. 108 Pfd. Schwere pr. Stück sollen
Mittwoch den 24. Januar, Nachm. 3 Uhr, in Partien à 6 Stück auf dem Rittergute **Wengelsdorf**, Station Corbetha, meistbietend verkauft werden.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf auf Rittergut **Waldendorf**.



10 fette Rinder sind zu verkaufen.
Gut Burgliebenau.

Ein Handwagen steht zu verkaufen **Dammstraße 2**.

Ein Familien-Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Breitestraße Nr. 17**.

Carl Dittmar.

Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen, Preis 34 Thlr., **Pallese Str. 7b**.

Eine Stube und Kammer, mit oder ohne Möbel, ist zu vermieten **Georgstraße 4.**

Meine Wohnung Unteraltenburg 59 II. ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Preis 240 Mark. **Dr. Schriebe.**

Zur Beachtung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich mich in hiesiger Stadt als Schuhmacher etabliert habe und bitte hiermit, bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen, da es mein Bestreben sein wird, nur gute Arbeit für solide Preise zu liefern. Hochachtungsvoll **Karl Hefflbartb, Delarube Nr. 7.**

Eine große Partie Filzschuhe, bester Qualität, verkauft billiger die Schuh- und Stiefelwarenhandlung von **Zul Mehnert** Gartenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfg. bei Herrn **E. Wolf** in Merseburg, „**H. Nessler** in Schafstädt.

„Asche's Bronchial-Pastillen“

bestes, sicheres Mittel gegen **Halsschmerzen, Husten, Heiserkeit, Catarrhe** etc., von **Asche** empfohlen, **Sängern, Schauspielern, überhaupt Rednern** bereits unentbehrlich. Preis à Kästchen **1 Mark**. Depot in der Dom-Apotheke in Merseburg.

Der **R. F. Daubitz'sche**

Magen-Bitter,

nur allein fabricirt von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in **Berlin, Neuenburger Str. 28**, ausgezeichnet durch seine **wohlthunenden, unübertroffenen Eigenschaften für Magen-, Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden** benimmt durch seine **wirkliche Liqueurform** auch dem **eigensten Menschen** jeden **früher** und ist zu haben bei **Max Thiele.**



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

regelmäßig jeden **Mittwoch, Morgens.**

Passage-Preise:

I. Kajüte **510 Mark**. II. Kajüte **300 Mark**. Zwischen **120 Mark**.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,

33, 34, Admiralitätsstrasse, Hamburg, sowie der conc. Agent **Max Keferstein** in Halle a/S.

ff. Pflaumenmuss und ff. Pflaumen-Gelée, sowie feinste Harzkäse u. Apfelsinen

empfehlen

F. Saß, Altenburger Schulplatz.

Die höchsten Preise

beziehe ich für gefallenes, geordnetes Vieh jeder Gattung und zwar: für 1 mageres Pferd 6 Thlr., nach Futterständen bis zu 20 Thlr., für 1 magere Kuh 6 Thlr., nach Futterständen bis zu 20 Thlr., für 1 magere Ochse 12 Thlr., nach Futterständen bis zu 30 Thlr., für Schweine die höchsten Preise.

Ich erlaube mir die Herren Ortsrichter im Umkreise von 4 Stunden in ihren werthen Gemeinden diese Preise bei einer passenden Gelegenheit bekannt zu machen, und mich bestens zu empfehlen.

Schilling, Abbeverebesser in Merseburg.

Meine Wohnung ist, da an dem früheren, schon lange bekannten Fleckenbaue angebaut ist, daselbst **Globikauer Str. Nr. 4.**

100 % Aetznatron, Benzin, geruchlos,

empfehlen in bester Qualität billiger

Rud Kühne, früher **L. A. Weddy.**

Sämtliche Lehrbücher von

Diesselin und Beck & Johansen

empfehlen zu den **bevorstehenden Einführungen** in dauerhaften Schulleihbüchern die Buchhandlung von

C. Puppendorf, Halle a/S., Rannische Str. 10.

[B. 2046.]

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glöckner'sche Pflaster** mit dem Stempel:

M. RINGELHARDT und Schutzmarke auf den

Schachteln ist gepreßt und wird empfohlen gegen: **Knochenfractur, Krebschäden, Karbunkel, Drüsen, Zahnlux, Fiechten, alle äußerliche Schäden, Frost- und Brandwunden, Magenschmerzen, Entzündungen, Subneraugen** etc. und ist zu beziehen à Schachtel 25 und 50 Brette aus den Apotheken in **Merseburg, Köppla, Dürrenberg, Weissenfels, Wettin, Schkeuditz, Markranstädt, Köpenapothek** in **Halle a/S. etc.,** Fabrik von **M. Ringelhardt** in **Gohlis** bei **Leipzig, Eisenbahnstr. 18.** Alle Bücher liegen in allen Apotheken aus.

In obigen Niederlagen ist auch **Ringelhardt's Universal-Balsam** mit derselben Schutzmarke auf den Dosen zu haben und wird hauptsächlich bei allen **Unterleibs-Bruchreiden, bei allen rheumatischen Schmerzen, Entzündungen aller Art** etc. unter Garantie empfohlen. à Dose 1 und 2 Mark mit Gebrauchsanweisung.

Für Zuckerrüben

auf Lieferung pr. nächste Campaigne zahlen wir **1. 10. pr. 50 K.**, geben **30 % Diffusionsrückstände** zurück und liefern den Zuckerrübensamen gratis. Zuckerrübenfabrik **Legen** von **v. Merkel & Co.**

Für Equipagen-Besitzer

empfehlen

Vandauer Halbverdeck und offene Wagen von einfacher bis elegantester Bauart. Reparaturen führt prompt aus.

Halle a/S., **R. Werner,** Rannische Str. 6. (Hotel „Drei Schwäne“).

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, diese Thatsache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines **bewährten Heilverfahrens** zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppelter Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500 Seiten** starken Buche: **„Dr. Viry's Naturheilmethode“** ist bereits die **68. Auflage** erschienen. **Tausende** und **aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dieses vorzügliche **populär-medizinische, 1 Mark** lösende Werk baldigst in der **Stollberg'schen Buchhandlung** zu kaufen oder auch gegen Einlieferung von **10 Briefmarken à 10 Pfg.** direct von **Richter's Verlags-Anstalt** in **Leipzig** kommen zu lassen, welche letztere auf Verlangen vorher einen, **100 Seiten** starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versenden.

Flaschenbier-Depot

von

Heinr. Schultze jr.

Berliner Tivoli	20 fl. 3	3	} frei in's Haus geliefert.
Braunschweig Actienbier	20	3	
echt Culmbacher	15	3	
echt Baiersch Export (von Gebr. Reif in Göttingen)	15	3	
Merseburger Bitterbier	22	3	
Export a. d. Halle'schen Actienbierbrauerei	20	3	
Baiersch do. do.	22	3	
Böhmisch do. do.	22	3	

Anzeige.

Von heute ab verkaufe ich meine noch vorrätigen

Winter-Paletots, Mäntel & Jaquetts

bedeutend unterm Einkaufspreis.

Schwarze und colorirte **Seidenstoffe** werden bis Ende dieses Monats zu alten Preisen ohne Aufschlag abgegeben.

Zu **Confirmationskleidern** passend, sind schwarze, wollene und halbwollene **Stoffe** in größter Auswahl vorrätig.

Mein Lager in **Leinen, Bettzeug & Inlett, Handtüchern & Tischzeug, Shirting & Chiffon etc.** ist in jeder Weise reichhaltig sortirt und empfehle ich außer deutschen und englischen Fabrikaten

Amerikanischen Dowlas (Hemdentuch)

in verschiedenen Breiten und Qualitäten.

Bei Stückabnahme Extrapreise.

Merseburg, den 20. Januar 1877.

C. A. Steckner.

Offenbach.

Paris.

Hiermit erlaube mir mein reichhaltig sortirtes Lager feiner

L e d e r w a r e n .

als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen, Albums, Schreibmappen, Visites, Hausschlüssel-Etuis, Seidenbücher, Notesbücher etc.

in grosser Auswahl zur Stickerei eingerichtet,

in nur sauberer guter Waare zu allerbilligsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gustav Lots,

Burgstraße Nr. 4.

Wien.

Berlin.

Rheinischer Trauben-Brust-Honig

allein echt von **W. S. Zickenheimer** in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, empfiehlt in bester frischer Abfüllung unter Garantie **Heinr. Schultze jr.** in Merseburg.

Dr. med. Klemm's Klinik für Hals- & Kehlkopfkrankhe,

nebst Inhalatorium.

Leipzig, Nürnbergerstr. 9-11 u. 3-5 II

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebrüder Stollwerck, Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacao's, welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde, in Merseburg **Heinr. Schultze jun.** und Conditor **C. Sperl**, in Lützen Herr **Ad. Sack**, in Schkenditz Kaufmann **Wendrich**.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle meine **Herren- u. Damen-Maskengarde-robe** und zeige ergebenst an, daß ich neue elegante Costüme angefertigt habe und werden auch Masken auf Bestellung angefertigt. **M. Krause,**

Unteraltenburg Nr. 52.

Bei mir werden Klagen, Klageantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Gestenken, Testamente, **Nachlassinventarien**, überhaupt Schriftsätze aller Art, gegen **billige Vergütung** angefertigt. Indem ich dem hochachtbaren Publikum die rechte **Bedienung** zusichere, bitte ich um den besten Zuspruch und ersuche mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen** und **Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung** von **Auctionen**, sowohl hier, wie außerhalb.

Pauly, Breitestraße 13.,
gerichtlicher Taxator.

Preis-Courant

der
Bier-Engros-Handlung von **F. Sack.**

Colmbacher Export	in Fl. à	100 18 Mk.
Hofer Export	-	100 15 -
Münchener Export	-	100 15 -
Coburger Export	-	100 15 -
Deutsches Kaiserbier	-	100 15 -
Tivoli	-	100 15 -
Weizen-Lagerbier	-	100 10 -
Weizen-Schwarzbier	-	100 10 -
Berliner-Weissbier	-	100 10 -
f. Lagerbier	-	100 12 -
f. Porter	-	100 25 -
f. Zerbster Bitterbier	-	100 15 -

Die billigste und vorzüglichste

bei vielen Tausenden vortrefflich gediegener Kinder
bestbewährte

Kindernahrung ist „**Timpes Kraftgries**“.

Packete à 40, 80 u. 150 Pf. in den beiden Apotheken und
bei **Gustav Elbe**, Merseburg, **F. G. Langenberg**, Lauchstädt,
Fr. Wendrich, Schleibitz, **Heinrich Neßler**, Schäßb., Apotheker,
Nichter in Dürrenberg, **G. Hoffmann** in Mücheln.

Theater-Anzeige.

Durch meine plötzliche Erkrankung, die mich am Spielen ver-
hindert, und durch einen schweren Krankheitsfall im Hause meines
Collegen, des Herrn Hoffschaupielers Broß, der es unmöglich macht,
sich vom Hause zu entfernen, ist leider die Durchführung des pro-
jectirten Gesamt-Gastspiel im Tivoli für die Tage des 21., 22.
und 23. d. M. unmöglich geworden, deshalb wird das verehrliche
Publikum höflichst ersucht, die Billets gegen den erlegten Betrag bei
Herrn **A. Wiese** umzutauschen.

Jozza Savits, Hoffschauspieler,

für die Mitglieder des Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar.

Neuer Consum-Verein in Merseburg, e. G. Generalversammlung

Mittwoch den 24. Januar, Abends 8 Uhr, Dammstraße Nr. 14.
Tagesordnung:

Rechnenschaftsbericht pro IV. Quartal 1876.

Vertheilung der Dividende und Decharge-Ertheilung.

Neuwahl des Vorstandes und Verwaltungsraths.

Der Verwaltungsrath.

Maskenball

des Kaufmännischen Vereins in den Räumen der Funkenburg

Donnerstag den 8. Febr. e., Anfang 7 1/2 Uhr.

- 1) Nichtmitgliedern ist, soweit es der Raum er-
laubt, die Theilnahme am Feste gestattet.
- 2) Die Ausgabe der Billets erfolgt durch Herrn
J. Schönlicht bis zum 7. Februar, Abends 7 Uhr.
- 3) Der Preis der Billets beträgt:
für Mitglieder M. 1,50,
= Nichtmitglieder = 2.

Es wird gebeten, die Rückseite der Billets zu
beachten.

- 4) An Diensthoten können Billets für ihre Herr-
schaften nur gegen schriftliche Anweisung ver-
abfolgt werden. Die Billets sind nur für die-
jenigen Personen gültig, für welche sie gelöst sind.
- 5) Auch die Zuschauer müssen wenigstens eine
Narrenkappe tragen und mit Extra-Maske resp.
Flozaugen versehen sein.
- 6) Die Demaskirung erfolgt auf ein durch die
Trompete gegebenes Zeichen.
- 7) Spezielle Programm enthält die am Abend
des Balles erscheinende Festzeitung.

Merseburg, den 19. Januar 1877.
Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins.
Fr. Schulze, **S. Fiedolt**, **W. G. Alberts**, **A. Schönlicht**.

Augarten.

Sonnabend den 20. d., von Abends 7 Uhr ab **Salzknochen**
mit Meerrettig und Sauerkraut.
S. Weßlan.

Heute Sonnabend

Schlachtfest, 9 Uhr Wellfleisch, Abends **Brat-** und frische
Baronnovsky,
Dom 5.

(Hierzu eine Beilage.)

Gewerbeverein.

Sonnabend den 20. Januar, Abends 8 Uhr

im Tivoli.

Vortrag: Die Wirkung des Wassers auf die Erdrinde.
Nichtmitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand.

Ortsverbands-Versammlung.

Sonntag den 21. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr im **Schützen-
hause**. Um zahlreiches Erscheinen der Ortsvereins-Mitglieder bittet
der Ortsverbands-Ausschuß.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Gute Abend **Salzknochen**.

Achtungsvoll

W. Graul.

TIVOLI.

Sonntag den 21. Januar 1877

Extra-Concert,

gegeben von der Stadtcapelle.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Krumpholz, Stadtmusikus.

Funkenburg.

Sonntag den 21. Januar Extra-Concert, Anfang
Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert **Tänzchen**.

C. Schütz, Stadtrumpeter.

Schützenhaus.

Sonntag den 21. Januar von Abends 7 Uhr an **Ball-Musik**.

J. Eburn.

Bur guten Quelle.

Morgen Sonntag **Tanzmusik**.

Zum Pfannenkuchenschmaus

in Meuschau Sonntag den 21. Januar ladet ganz ergebenst ein

K. Röbel

In der Apotheke zu Lauchstädt wird für 1. April ein tüchtiges,
in Küche und Hausarbeit bewandertes Dienstmädchen gesucht, Lohn
40 Thaler.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin
und ohne Kosten durch die Heilnahrung:

REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesund-
heitsstoffs widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kin-
dern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-,
Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose,
Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaf-
losigkeit, Schwäche, Säurekrühen, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutansteigen,
Ohrenrauschen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft,
Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Fleischsucht; auch ist
sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch
vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller
Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Wurzer,
Medicinalrath Dr. Angellstein, Dr. Schoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dohé,
Dr. Ure, Gräfin Castellan, Marquise de Bebran, und vielen anderen hochge-
stellten Personen, wird franco auf Verlangen eingesandt.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62,476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalsicière
hat meine 18 jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit
allgemeiner Schwäche und nächstlichen Schweiß gänzlich beseitigt.

J. Compaert, Pfarrer, Sainte Romains des Hes.

Nr. 89,211. Orvaux, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die
wundersame Revalsicière und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den
Leiden, die mich während langer Jahre furchtlich geplagten hatten. In meinem
93. Jahre lebend, erfreue ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.

Nr. 45,270. **J. Robert**. Von meinem 25 jährigen Leiden an Schwindsucht,
Husten, Erbrechen, Verstopfung und Laubbildung gänzlich hergestellt.
62,845. **Pfarrer Boitet** von Cerainville. Von Asthma mit häufigen Er-
stickungen völlig hergestellt.

Die Revalsicière ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erpart bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalsicière 1/4 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd.
5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalsicière Chocolade 12 Tassen 1 Marl 80 Pf., 24 Tassen 3 Marl 50
Pf., 48 Tassen 5 Marl 70 Pf. u. f. w.

Revalsicière Biscuits 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-
Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-
händlern im ganzen Lande.

Merseburg: Stadt-Apotheke, Leipzig: Theob. **Phy-
mann**, Hofsch., Engel-, Linden-, Johannis- und Marien-
Apotheke.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird zum 1. April zu mietzen gesucht von Frau Kreisrichter **Pogge**.

Ein Mädchen, welches selbstständig kochen und die Hausarbeit verrichten kann, sucht zum 1. April d. J. **Dr. Krieg**.

Auf dem Rittergute **Löpsig** findet ein verheirateter, mit genügenden Attesten versehener Gärtner zum 1. April d. J. Stellung. Ebendasselbst ist auch die Hofmeisterstelle zum 1. April zu besetzen.

Mehrere Arbeiterfamilien finden Unterkommen auf Rittergut **Wallendorf**.

Ein anständiges Mädchen zur Wartung der Kinder wird zum 1. Februar gesucht von Frau **Grant**, Kaiser Wilhelms-Halle.

15 Mark Belohnung

wird demjenigen gewährt, welcher mir anzeigt, wer aus der Wittwe **Munkelschen** Kriessgrube in Köpschen unbefugter Weise Sand abfährt. Niederbeuna, den 18. Januar 1877. **Hammer**.

Verloren wurde in hiesiger Stadt eine goldene Schlangengebrosche. Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung **Reitbahn Nr. 7** abzugeben.

Eine **Radehacke** ist am Kriegerdenkmal gefunden, abzuholen bei **G. A. Kops**.

Unfern herzlichsten Dank für den schönen Empfang zum Geburtstage.

Merseburg, den 17. Januar 1877.

Am 3. Sonntage nach Epiphania (21. Januar 1877) predigen:

Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche Stadtkirche Neumarktkirche Altenerburger Kirche	Herr Diac. Martinus Herr Pastor Heinlein
Stadtgemeinde: Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Veichte und Abendmahl. Herr Diac. Hilbrandt. Ammelung.	

Einsammlung der Collecte für den Jerusalems-Verein.
Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Politische Rundschau.

Die gesammelte **königliche Familie** hatte sich am 18. in früher Morgenfrühe in das Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl begeben, woselbst 7 Uhr 20 Min. das Ableben der Frau Prinzessin Karl erfolgte. Se. Majestät der Kaiser empfing dann nach der Rückkehr von dort den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Bücker und den Hofmarschall Grafen Perponcher und nahm längere Vorträge vom Kriegsminister, General der Infanterie v. Kamme und des Chefs des Militär-Cabinetts Generalmajor v. Albedyll entgegen.

Berlin, den 18. Januar. Heute Morgen um 7 Uhr 20 Min., am 18. Januar, dem sonst mit so freudigen Gefühlen begangenen Jahrestage des Preussischen Königthums und des Deutschen Kaiserreichs, den heute Morgen die auf dem Kriegsministerium wachenden Fahnen bearückten, ist Ihre königliche Hoheit die Frau **Prinzessin Karl** in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin, der Prinzen und Prinzessinnen, sowie aller hier anwesenden hohen Verwandten sanft entschlafen. Die Hoffnungen auf eine günstigere Wendung der Krankheit, denen man sich eine Zeit lang glaube hingeben zu dürfen, haben sich nicht erfüllt. Nach einer kurzen scheinbaren Besserung trat bald eine Steigerung der schmerzhaften Symptome ein, welche die trübsten Besorgnisse über den Verlauf der Krankheit rechtfertigten.

Die verewigte Prinzessin, Marie Luise Alexandrine, die älteste Tochter des im Jahre 1853 verstorbenen Großherzogs Carl Friedrich von Sachsen-Weimar und der Großherzogin Marie Paulowna, der Tochter des Kaisers Paul von Rußland, die Enkelin des unvergesslichen Großherzogs Carl August, war geboren am 2. Februar 1808, vermählt seit dem 27. Mai 1827 mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen. Geboren und herangewachsen in Umgebungen, welche der zur höchsten Blüthe entfaltete Genius der Deutschen Dichtkunst für alle Zeiten geweiht und mit dem Scheine eines unvergänglichen Glanzes umwoben, hat die Hohe Frau die Erinnerungen und Eindrücke der Jugend durch ihre ganze Lebenszeit festgehalten und in der Pflege alles Guten und Schönen ihren edlen weiblichen Sinn bethätigt. Ein reiches und glückliches Loos ward ihr zu Theil in der neuen Heimath, in welche sie an der Seite des geliebten ritterlichen Gemahls eintrat. Ein enges Band gegenseitiger Verehrung und herzlichem Jüngling umschloß den fürsüchtigen Familienkreis, dem sie fortan angehörte, und indem sie bald auch die jüngere Schwester begrüßte. Fast 50 Jahre nahm sie empfänglichen Sinnes Theil an Allem, was das Herrscherhaus, was das Land berührte.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom gestrigen Tage ist die Feier des **Kronungs- und Ordensfestes**, welches bekanntlich am 21. d. M. in hiesigen Schlosse stattfinden sollte, da inzwischen das schon früher befürchtete Ableben der Frau Prinzessin Karl heute früh erfolgt ist, vorläufig auf 8 Tage ver-

schohen worden. Die weiteren Bestimmungen über diese Feier werde noch zu erwarten sein.

Wie die Post mittheilt, ist die Regierung gewillt, die im **Herrnhaufe** eingebrachte Interpellation hinsichtlich des Welfenfonds zu beantworten. So viel und bekannt geworden, ist dieser Fonds seiner Zeit in den aller sichersten Papieren angelegt worden, und hat stets unter der Verwaltung des Finanzministeriums gestanden. Auch ist in der Anlage von Anfang an bis jetzt keinerlei Veränderung eingetreten.

Ueber die politische Bedeutung der **Reichstagswahlen** läßt sich die Prov. Corr. folgendermaßen aus: Vorläufig fallen zwei Punkte in's Gewicht, einertheils die Stärkung der rechten Seite des Hauses, welche in der Vereinigung aller conservativen Kräfte nahezu 80 Stimmen betragen wird, andertheils die stärkere Scheidung der national-liberalen Partei von der demokratischen Fortschrittspartei. Die große Bedeutung der social-demokratischen Wahlen liegt in der thatsächlichen Bewahrung der Macht, welche der Socialismus in weiten Volksmassen bereits gewonnen hat und in der hierin zu erkennenden Bedrohung der bürgerlichen Gesellschaft. Das Wachstum der socialistischen Streitkräfte ist nicht nach der Zahl der schließlich errungenen Sitze zu bemessen — sondern es kommt vor Allem in Betracht, daß die sociale Agitation in allen größeren Sammelpunkten der arbeitenden Bevölkerung Macht genug gewonnen hat, um entweder ihre eigenen Kandidaten durchzusetzen oder doch einen entscheidenden Einfluß auf den Ausgang der Wahl zu üben. Ueber die Gefahr, welche diese Wahrnehmung in Bezug auf die gesellschaftliche Ordnung und Sicherheit, sowie in Bezug auf die höchsten moralischen Güter des Volkes in sich birgt, kann für keinen verständigen Politiker, welcher Partei er sonst angehöre, ein Zweifel obwalten. Zu welchen Zielen die socialistische Bewegung führt, das ist seit den Greueln des Bürgerkrieges in Frankreich und Spanien, dem Gedächtniß der Mitwelt von Neuem eingepreßt. Vernichtungskrieg gegen die bestehende Ordnung in Staat und Gesellschaft, gegen Religion und Kirche, gegen Familie und Eigenthum, das war das Programm der französischen und spanischen Communisten, und die Socialdemokraten bei uns haben sich rückhaltlos zur Gemeinschaft mit jenen ausländischen Genossen in Grundzügen und Zielen bekannt. Gegen solche Widersacher werden Angesichts der Macht, die sie bereits errungen, alle guten Kräfte der Nation zu vereinten Anstrengungen zusammen zu fassen sein, um den steigenden Fluthen der drohenden Bewegung feste Dämme entgegen zu legen.

Die engeren Wahlen, welche im Laufe der nächsten Woche in 70 Wahlbezirken stattfinden, werden den Wählern zunächst Gelegenheit geben, zu bestätigen, inwieweit sie die Erfahrungen des letzten Wahltages beherzigen wollen. Der bedeutende Erfolg der Socialdemokraten beruht zum großen Theil darauf, daß sie alle anderen politischen Parteien an Eifer und rühriger Thatkraft übertroffen und die Schaaeren ihrer Anhänger in wirksamer Weise für den Wahlkampf zu sammeln verstanden haben.

Mögen denn die guten Elemente des deutschen Bürgerthums wenigstens bei den noch ausstehenden engeren Wahlen nachholen, was sie bei den allgemeinen Wahlen veräumt haben — und ebenso vollständig an die Wahlurne eilen, wie die Segner der bürgerlichen Gesellschaft.

Möge aber ferner der staatserkhaltende Sinn und Geist der Mehrheit des Volkes sich auch darin bewähren, daß sie nicht bloß die Socialdemokraten zurückweisen, sondern ebenso sehr die vermeintlich „gemäßigten Demokraten“ der Fortschrittspartei, welche ihren radicalen Genossen bewußt oder unbewußt die Wege bahnen und die „goldenen Brücken bauen.“

Wer dazu helfen will, die Gefahren der Zukunft zu beschwören, der wird alle seine Kraft dafür einsetzen, die Zahl derjenigen Ungeordneten zu mehrern, welche durch ihre Ueberzeugung und bisherige politische Haltung sichere Bürgschaft dafür geben, daß sie im Einvernehmen mit der Regierung des Kaisers dem Treiben der Volksverführer wirksam zu wehren entschlossen sind.

Stuttgart, 17. Januar. (B. T. N.) Der Bischof Hefele von Rottenburg hat gegen den zum Aikatholicismus übergetretenen Dompräbendar Bauer die Excommunication und Suspension verhängt.

Feldkirch, 13. Januar. (Demonstration.) Die R. Fr. Pr. schreibt: „Heute fand eine friedliche Revolution im Fürstenthum Liechtenstein gegen die Goldwährung statt. Sechshundert Mann aus der unteren Landschaft zogen nach dem Landeshauptort Vaduz und verlangten vom Landesverweser durch Deputirte die Landtags-Auflösung und die Zurücknahme des neuen Münzgesetzes, widrigenfalls sie den Anschluß an Oesterreich anstreben werden. Der Landesverweser versprach, einen Bericht an den Fürsten zu entsenden, worauf die Demonstranten in größter Ordnung abzogen.“

Feldkirch, 16. Januar. In Folge der Demonstration der unteren Landschaft legten sämtliche Oberländer Landräthe Liechtensteins ihrer Landtagsmandate nieder. Auch sämtliche Gemeinden des

Landes schlossen sich dem Proteste der Unterländer gegen die Goldwährung an.

Konstantinopel, 17. Januar, Abds. (B. I. B.) Die Regierung will den Betrag von 7 Millionen Pfd. Sterl. Papiergeld, deren Emission jüngst angeordnet war, nicht in Umlauf setzen, zur Zeit vielmehr die bereits circulirenden drei Millionen Papiergeld nur um 1 oder 2 Millionen vermehren. — Zwischen Serbien und der Türkei ist eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung ihrer Kriegsgefangenen abgeschlossen worden. — Der Sultan hat den persischen Gesandten empfangen und dabei ausgesprochen, daß es seine Absicht sei, mit Persien die freundlichsten Beziehungen zu pflegen. — In der allgemeinen politischen Situation ist nichts geändert.

Paris, 18. Januar. (B. I. B.) Wie die hiesigen Blätter wissen wollen, hätte Italien die Erhebung der Regentchaft Tunis zu einem ähnlich unabhängigen Fürstenthum, wie Rumänien angeregt.

Paris, 16. Januar. In den Commissionen der Kammer beschäftigt man sich viel mit militärischen Fragen, mit der Wiederanwerbung der gedienten Unteroffiziere, mit dem Plane, einen großen Generallstab zu bilden, und mit dem vom Senat bereits genehmigten Gesetze über die Reorganisation der Intendantur. — Betreffs der Unterredung der Abgeordneten von Paris mit dem Minister Jules Simon über fernere Gnadenmaßregeln zu Gunsten der am Aufstande der Commune Beteiligten wird jetzt der A. Z., ähnlich wie früher der Ind. Belge, geschrieben, der Minister habe sich sehr wohlwollend geäußert. Derselbe Correspondent fügt aber hinzu, daß man in der Präsidentschaft keine rechte Neigung habe, auf die Sache einzugehen. Es dürfte daher die noch von uns mitgetheilte Nachricht des Moniteur factisch den Ansichten der Regierung entsprechen.

Kalkutta, 17. Januar. (B. I. B.) Die Regierung von Indien hat in dem nach London erstatteten Berichte den Betrag der zur Vinderung der Hungersnoth in den Präsidentschaften Bombay und Madras erforderlichen Geldmittel auf 6¹/₂ Millionen Pfund Sterling angeschlossen.

Der Erzbischof von Newyork, Cardinal Mac Clovsky, hat dem Papst die Anzeige gemacht, daß er gegen den 8. oder 10. Mai mit einer aus etwa tausend Mann bestehenden amerikanischen Wallfahrter-Gesellschaft in Rom eintreffen werde.

Vermischtes

Koblentz, 15. Januar. (Frische Mai- und Erdbeerbowlen.) Als Cürststadt verdient gewiß erwähnt zu werden, daß gestern bereits frisches Maifraut aus dem Koblenzer Walde heimgebracht worden ist, welches sofort zur Anrichtung einer Waibowle diente. — Da in dem Gärten des dem Schützenhose gegenüber stationirten Bahnwärters nicht nur Erdbeerblüthen, sondern auch schon halbreife Früchte zu sehen sind, dürfte die Möglichkeit, eine Erdbeerbowle herzustellen, auch nicht mehr fern sein. (Abl. 3)

Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist das goldene Kreuz für treueleistete mehr als vierzigjährige Dienste in ein- und derselben Familie und ein mit der allerhöchsten Namensunterschrift versehenes Diplom verliehen worden der unversehrten Louise Diebau in Nordhausen (im Dienste des dortigen Bäckermeisters Rosenthal) und der unversehrten Katharine König zu Elrich (im Dienste des dasigen Oekonomie Schiede.)

Blut um Blut.

Von Hans Heiling.

(Fortsetzung.)

Ima legte leise ihre Hand wieder in die Augustens.
„Ich habe Niemanden mehr auf der Welt, der zu mir Schwester sagt, begann diese nach einer Weile, wollen Sie mein Schwesterchen sein, Ima?“

„Schwester“ — wiederholte das junge Mädchen halblaut — „ich hatte nie eine solche.“ Dann richtete sie sich langsam auf und reichte Tante Gustchen mit einem warmen Blick auch die andre Hand hin und sagte:

„Ich weiß, Sie haben Geduld mit mir, Tante Gustchen; ich möchte von Ihnen lernen und Ihnen folgen, wie ein kleines Kind. Sie wissen nun, ich bin nicht gut! aber es thut mir so wohl, daß ich Ihnen nicht immer das lächelnde Gesicht zu zeigen brauche. Ich danke Ihnen.“

Mit einem herzlichen Kuß wurde das neue Bündniß besiegelt.
„Und nun, Tante Gustchen“, sagte Ima, sich gewaltsam aufraffend, „sind wir wahrhaftig schon viel zu lange sentimental gewesen. Wie würden die alten Ahnenbilder die würdigen Häupter schütteln, wenn sie mich heute gesehen hätten! Aber wahrhaftig, es ist auch das erste Mal in meinem Leben und gewiß auch das letzte. — Und doch, Tante Gustchen, mir ist viel wohlher seitdem.“

Auguste wollte eben etwas erwidern, als die beiden Damen erschreckt zusammen fuhren, denn aus der Tiefe zu ihren Füßen klang plötzlich eine kräftige Männerstimme zu ihnen empor.

„Wird eine Barke gewünscht, Padrone?“
Ima war es, als müsse sie diese Stimme kennen. Sie blickt hinunter.

Eine kleine schmale Barke, in der nur für zwei Menschen, außer dem Ruderer Raum war, schaukelte anmutig in der klaren Fluth. Der Schiffer hatte die Ruder eingezogen und lag nun in

der einfachen dunklen Schifferjacke, von der die weißen haushügeligen Hemdärmel grell abstachen, nachlässig ausgestreckt, auf dem kleinen Bänkehen. Sein Gesicht war von einem breitrandigen Strohhute ganz verdeckt.

„Benutzen Sie das schöne Wetter, meine Damen!“ rief er noch ein Mal italienisch herauf.

Ja, die Stimme mußte Ima kennen — wo hatte sie ihn gehört, diesen tiefmetallinen Klang?

Richtig! drüben bei den Weinstockern von Caprino — Cavaliere Pietro di Castello! Sollte es möglich sein?

Sie hatte lange nicht mehr an das kleine Abenteuer gedacht. Gleich an einem der ersten Abende nach jenem Tage hatte der räthselhafte Mann einen jungen Burischen mit einem elegant geschriebenen und stylisirten Briefchen geschickt, um Herrn von Marlow und la bella signora an ihr Verpflegen zu mahnen und sie zu einem Fischzuge aufzufordern. Aber zu Imas großer Befriedigung hatte ihr Papa, die feuchte Abendluft fürchtend, höflich abgelehnt. Seitdem hatten Sie nicht wieder von ihm gehört, und Ima, wie gesagt, des ihr peinlichen Vorfalles nicht weiter gedacht.

Halb amüßrt, halb unangenehm berührt, spähte sie noch forschend hinunter, als die abnungstose Tante Guste, der es Spas machte, ihr sprätliches Italiensisch zur Geltung zu bringen, lachend hinab rief:

„Wie theuer, mein Freund?“

„Drei Franken“, war die rasche Antwort.

„O, nichts, zu theuer!“ gab Auguste zurück.

„Geben Sie zwei — einen Franken!“ unterhandelte der Schiffer. „Wollen Sie fahren, Kind?“ flüsterte Tante Gustchen, ganz eingenommen für die kleine Abwechslung, ihrer Gefährtin zu.

„Ich nicht, Tantchen, bitte nicht — ich gehe so viel lieber.“
„Aber Kind, die Sonne prallt heiß auf die staubige Chaussee hernieder; denken Sie sich, wie angenehm, auf dem kühlen Wasser heimwärts zu schwimmen.“

„Ich weiß doch nicht, Tantchen; ich möchte wahrhaftig lieber nicht. — Ich glaube, ich fürchte mich in der schmalen Gondel.“
„Nix verdient heute — ganz hungriq!“ lönte es in gebrochenem Deutsch, dies Mal lebender herauf.

„Der arme Mann!“ rief Tante Gustchen.

Das konnte ja nicht der Cavalier sein, der reiche Weinbergbesitzer. Es war eine törichte Einbildung, eine Aehnlichkeit der Stimme, weiter nichts.

Schon erhob Ima sich, um der mitleidigen Freundin nachzugeben — da traf sie ein Blick aus den schwarzen Augen, die einen Moment unter dem großen Strohhute hervorbligten.

Wieder sahl sich eine dunkle Gluth über das feine Gesicht.

„Ich kann nicht mit dem dort fahren, Tante Gustchen“, rief sie hastig, „kommen Sie, lassen Sie uns gehen.“

Verwundert schüttelte Tante Gustchen den sonst so klugen Kopf. In diesem Augenblick begriff sie die Hast des jungen Mädchens nicht. Sie warf dem Schiffer ein Geldstück hinunter und rief ihm freundlich zu: „Ein andres Mal“, dann folgte sie der schon hinter den Steinen verschwundenen Gefährtin.

„Wissen Sie, wer der Schiffer war, Tantchen?“

„Nein, wie sollte ich? Aber aus ihrer Furcht vor ihm muß ich ja schließen, daß er eine Art von Räuber ist.“

„Es war Cavaliere Pietro di Castello, unser Wirth von Caprino.“

„Tante Gustchen lachte best auf. „Der Mann gefällt mir! Das ist ein Humorist vom reinsten Wasser — ein wahres Original. Schade, daß wir nicht mit ihm fuhren.“

In dem Garten des Hotels war es mittlerweile auch leerer und stiller gewesen, als es sonst um diese Zeit zu sein pflegte. Die außergewöhnliche Wärme der ersten Morgenstunde, die regungslose Stille in der Natur und der hoch gewölbte Himmel, dessen tiefes Blau nirgends durch das leichteste Wölkchen unterbrochen wurde, verführten für diesen Tag eine so brennende Gluth, daß selbst die Unternehmungslustigen sich während der Mittagsstunden auf Haus und Park beschränkt sahen und sich daher jetzt auf den Bergen und dem Wasser im Voraus zu entschädigen suchten.

Der alte General hatte lange mit Clara und Herrn von Norden hin und her erwogen, nach welcher Seite die beiden „absonderlichen“ Damen herkommen sein könnten, bis sie sich endlich für den grünen Monte Bré entschieden und so — wie das tückische Schicksal ja meistens spielt — gerade die entgegengesetzte Richtung des ersehnten Zieles einschlugen. Lieutenant von Blumenau lavirte in einer, mit alten und jungen Damen gefüllten Gondel geduldig auf der grünen Fluth hin und her, zwischen Lachen und Scherzen immer wieder nach dem Lande spähend, ob nicht endlich der wallende blaue Schleier der schönen Ruffin am Quai auftauchen werde. — Aber die Treulose, die nur ihrem gichtischen Vater Lebenswohl zu sagen und dann nachzukommen versprochen hatte, durchstreifte indessen alle Gänge und alle Winkel des Parkes, lugte in alle Säle des Hotels und setzte sich endlich, unwillig mit dem Fuße stampfend, auf eine schattige Bank, gerade der Glas Thür des Hauses gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlags von L. Jurs in Wersburg.